

Geburtstag: Ex-IHK-Vize Normann Stassen wird 75

Unternehmer mit sozialem Engagement



Er weiß, wie es ist, wenn es einem richtig schlecht geht – aus eigener, bitterer Erfahrung. Deshalb teilt er gerne: Geld, Freude, Erfahrungen. Normann Stassen, Unternehmer mit sehr ausgeprägtem, tatkräftigem sozialem Engagement, beweist das gerade jetzt wieder zu seinem 75. Geburtstag, den er heute feiert. Er will keine Geschenke, sondern bittet um Spenden für jene Stiftung, die er mit seiner Frau zur Förderung der Jugend, für karitative wie kulturelle Zwecke 2007 gegründet hat.

Stassen – diesen Namen verbindet man meist mit der „Salzkontor Kurpfalz GmbH“. Auch die zuletzt auf Medizin- und Verpackungsglas für die chemisch-pharmazeutische Industrie spezialisierte Firma Rixius sowie die Schuster & Co, ein Spezialunternehmen für spanlose Rohrverformung, gehörten ihm. Schon früh bei den Wirtschaftsunioren engagiert, redete er 20 Jahre in der IHK-Vollversammlung mit und diente ihr zwölf Jahre als Vize-Präsident.

Aber all den Erfolg – er musste ihn sich mühsam erkämpfen. Sein Vater war bis zu seinem 14. Geburtstag in Kriegsgefangenschaft, das Eisenwarengeschäft im Krieg zerstört. Um sich das Studium der Betriebswirtschaftslehre in Mannheim selbst zu finanzieren, gründete er mit zwei Freunden sein erstes Unternehmen. Gerade als er seine als Diplomarbeit schreiben wollte, wurde bei seiner Mutter Krebs diagnostiziert. Weil sie starb und sein Vater an Kinderlähmung erkrankte, musste er sein Studium aufgeben und mit 28 Jahren die Firma übernehmen.

Bopp & Reuther-Siedlung gerettet
Als er seine Firmen veräußert hatte, legte er sich zwei besondere Hobbies zu. Mit einem beträchtlichen Teil des Verkaufserlöses gründete er 2007 mit seiner Frau die Marie-Luise- und Normann Stassen Stiftung. Hier die richtigen Empfänger für Zuwendungen zu suchen, ist ihm ebenso ein Herzensanliegen wie die ehemalige Bopp & Reuther Siedlung auf dem Waldhof geworden. Die hat er privat gekauft, so vor dem Verfall gerettet, mit vielen Millionen denkmalgerecht modernisiert und den sozialen Charakter der Siedlung bewahrt. In wöchentlich Sprechstunden hört er sich die Sorgen seiner Mieter an, spendiert Kindern auch mal ein Eis. Denn der vierfache Vater und siebenfache Opa hat ein großes Herz für Kinder – und das „Gen“ des sozialen Engagements weitervererbt, denn seine Tochter Nicol Miedke führt die Geschäfte weiter. *pwr*

Rosengarten

Benefizkonzert für Kibbuz bei Haifa

Zu einem großen Benefizkonzert zugunsten des Kibbuz Beit Oren in der Nähe von Mannheims israelischer Partnerstadt Haifa lädt die Mannheimer Künstleragentur Leondra music am morgigen Samstag, 5. Februar, in den Stamitzsaal des Rosengartens ein. Beginn der Musik-Veranstaltung ist um 18 Uhr. Auf der Rosengarten-Bühne stehen neben israelischen Musikern auch junge, experimentierfreudige Künstler, die Leondra music betreut.

Der Eintritt kostet zehn Euro, an dem Abend gibt es außerdem auch noch Lose für eine große Tombola. Der gesamte Erlös kommt dem Kibbuz Beit Oren an den Hängen des Carmel-Gebirges bei Haifa zugute, der bei den Waldbränden im Dezember fast völlig zerstört wurde und jetzt wieder aufgebaut werden soll. Organisiert haben das Konzert Leondra-Geschäftsführerin Sandra Leonie Ritter sowie Heike Reiser, die derzeit in Israel lebt. Karten für das Konzert gibt es unter Telefon 0621/58 67 98 60. *imo*



Professor Michael Knorz setzt Inmaculada Griesbach einen hauchdünnen Ring in die Hornhaut eines Auges ein – und erklärt dabei jeden Schritt.

BILD: ZG

Medizin: Neues Verfahren gegen Alterssichtigkeit / Mannheimer Zentrum als Pionier in Deutschland

„Mini-Blende“ statt Lesebrille

Von unserem Redaktionsmitglied
Waltraud Kirsch-Mayer

„Das dauernde Lesebrille auf und wieder ab bin ich schon lange leid“, erzählt Inmaculada Griesbach, die auch mit ihren Kontaktlinsen nicht richtig klarkommt. Die 49-Jährige entschloss sich, ihre Alterssichtigkeit mit einem neuen Verfahren chirurgisch korrigieren zu lassen. Gestern setzte ihr Professor Dr. Michael Knorz, Leiter des FreeVis LASIK Zentrums am hiesigen Universitätsklinikum, eine sogenannte KAMRA-Linse ein. Den ambulanten Eingriff verfolgten Journalisten als medizinische Novität. Bislang wird das in den USA entwickelte und während fünfjähriger Studien erprobte Hornhaut-Implantat deutschlandweit nur in Mannheim eingesetzt.

Der High-Tech-Eingriffsraum ist diesmal ziemlich voll. Klinikpersonal in OP-Kittel und „vermummte“ Journalisten lassen sich gleichwohl bestens auseinanderhalten – die Gäste tragen lindgrüne, die Gäste blaue Schutzkleidung. Der Ehemann, der demonstrativ ein Shirt mit der Aufschrift „Just do it!“ trägt, verfolgt die OP im Warteraum hinter

Free Vis Lasik Zentrum am Universitätsklinikum Mannheim

■ Prof. Dr. Michael C. Knorz hat 1993 am Mannheimer Uniklinikum das erste LASIK Zentrum in Deutschland gegründet und aufgebaut.

■ Die „Mini-Blende“ ist fünf Jahre lang erprobt worden. Zu den europäischen Studienzentren gehörte Mannheim. Die in den USA entwickelte und seit Ende 2010 in Europa zugelassene KAMRA-Linse wird bislang deutschlandweit nur in der Mannheimer Klinik eingesetzt – Mün-

chen und Hamburg wollen folgen. Das Implantat kommt grundsätzlich nur in ein Auge – und zwar das nicht-dominante. Bei blauen Augen kann die dunkle Blende auffallen. ■ Der Eingriff mit KAMRA-Linse muss komplett aus eigener Tasche bezahlt werden und kostet 3600 Euro. Wenn gleichzeitig eine weitere Fehlsichtigkeit korrigiert wird, erhöht sich der Betrag auf 3900 Euro – bei beiden Augen auf 6000 Euro. *wam*

chen und Hamburg wollen folgen. Das Implantat kommt grundsätzlich nur in ein Auge – und zwar das nicht-dominante. Bei blauen Augen kann die dunkle Blende auffallen.

■ Der Eingriff mit KAMRA-Linse muss komplett aus eigener Tasche bezahlt werden und kostet 3600 Euro. Wenn gleichzeitig eine weitere Fehlsichtigkeit korrigiert wird, erhöht sich der Betrag auf 3900 Euro – bei beiden Augen auf 6000 Euro. *wam*

zen Laserpulse entfalten ihre Energie in einer exakt bestimmbaren Tiefe der inneren Hornhaut. In wenigen Sekunden entsteht so etwas wie eine Tasche mit Deckel in der Hornhaut. Denn hier soll später die KAMRA-Linse – eigentlich eine „Mini-Blende“ – eingesetzt werden. Inmaculada Griesbach gehört zu jenen alterssichtigen Menschen, die gleichzeitig weitsichtig sind. Deshalb lässt sie diese Fehlsichtigkeit ebenfalls korrigieren – jedenfalls an einem Auge. Aus diesem Grund setzt der Operateur mit dem Excimer-Laser zum

„Schliff“ an. Danach heißt es „Deckel hoch, Linse rein, Deckel zu“, wie der Experte salopp wie anschaulich formuliert.

Der kleine, hauchdünne schwarze Ring mit einem Durchmesser von 3,2 Millimetern und einer mittigen Öffnung von 1,6 Millimetern wird nun in die Tasche eingesetzt. Knorz: „In in, zwei Minuten hat sich alles festgesaugt.“ Die implantierte „Mini-Blende“ – mit tausenden kleinsten Poren zwecks Ernährungsmöglichkeit der verschiedenen Hornhautschichten – soll später die natürliche Pupille verkleinern. Ähnlich wie bei einer Fotokamera bewirkt eine engere Blende eine höhere Tiefenschärfe, so dass Gegenstände in der Ferne wie Nähe scharf gesehen werden. Nach weniger als einer Viertelstunde darf die Patientin den OP verlassen. Zwei Tage muss sie noch eine dunkle Brille tragen.

Professor Knorz erläutert, für wen das neue Verfahren gedacht ist: Für alterssichtige Menschen, die aufgrund einer „steif“ gewordenen Linse Kleingedrucktes nicht mehr lesen, Alltagsdinge unscharf wahrnehmen – und die Brille als lästigen Begleiter loswerden möchten. *bro*

Die Linke: Partei fordert mehr Gerechtigkeit zwischen Arm und Reich / „Die CDU hat nach 57 Jahren ausgedient“

Das Wahlziel heißt Einzug ins Landesparlament

Als „Talkmaster“ bat Stadtrat Thomas Trüper beim Neujahrsempfang der Linkspartei die beiden Landtagskandidaten Jutta Graf-Baier und Roland Schuster, auf dem knallroten Sofa Platz zu nehmen. Die Bewerber für die beiden Mannheimer Landtagswahlbezirke kämpfen für einen Regierungswechsel in Stuttgart. „Nach 57 Jahren ununterbrochen an der Regierung hat diese Partei, die CDU, ausgedient“, lautete das gemeinsame Wahlkampfziel.

„Wir wollen, dass Ministerpräsident Stefan Mappus auf jeden Fall

abgelöst wird“, waren sich die zwei einig. Die Chancen für einen Regierungswechsel stünden nicht schlecht. Nach ihrer Meinung wären sie weit besser, wenn die Linke in den Landtag einziehen würde, konstatierten Graf-Baier und Schuster beim Neujahrsempfang im Bürgerhaus Neckarstadt-West.

In das gleiche Horn blies auch der Bundestagsabgeordnete Michael Schlecht: „Ob Mappus in der Regierung abgelöst wird, hängt ganz zentral an der Frage, ob die Linken in den Landtag einziehen oder nicht.“

Schlecht kritisierte darüber hinaus, dass in Deutschland die Arbeitnehmer genau so viel verdienen, wie vor zehn Jahren, während die Unternehmer in dieser Zeit ihre Gewinne um 35 Prozent steigerten. „Das wollen wir ändern“, so Schlecht.

Befristung von Arbeitsverträgen, Leiharbeit, Mini-Jobs oder Hartz IV nannte er als weitere Themenschwerpunkte der Arbeit der Linken. „Wir wollen gleiche Bezahlung für die gleiche Arbeit“, forderte Schlecht einen Zuschlag für Zeitarbeiter. „Die Linken vertreten die gewerkschaftli-

chen Ziele mittlerweile besser als die SPD, die eigentlich nicht mehr als rot zu bezeichnen ist“, so der Bundestagsabgeordnete.

Die beiden Landtagskandidaten Graf-Baier und Schuster wollen gegen eine ihrer Ansicht nach unangewogenen Sozialpolitik vorgehen und den Krieg in Afghanistan sofort beenden. „Schon, dass es uns noch gibt, ist eine echte Erfolgsgeschichte“, stellte Stadtrat Trüper für das vergangene Jahr heraus. Trüper betonte: „Jetzt wollen wir auch die Landesregierung kippen.“ *has*

Schule: Das Moll-Gymnasium im Niederfeld weiht seinen neuen Erweiterungsbau ein / Nun wünschen sich Lehrer, Eltern und Schüler ein Bistro

Ein Ort zum Lernen und zum Wohlfühlen



Der neue Pavillon (l.) am „Moll“. Rechts das Hauptgebäude. BILD: RITTELMANN

Von unserem Redaktionsmitglied
Konstantin Groß

„Nun ist das Moll noch attraktiver geworden.“ Diesem Urteil von Schulbürgermeisterin Gabriele Warminski-Leitheußer (SPD) stimmten alle Anwesenden zu, als am Mittwochabend der neue Erweiterungsbau des Gymnasiums im Niederfeld offiziell eingeweiht wurde.

Der Pavillon, der bereits seit Beginn dieses Schuljahres in Betrieb ist, dient dem Ganztagesbetrieb der Schule. Vor allem die 200 Oberstu-

fenschüler, die zuvor in der Pausenhalle saßen, können den Raum in ihren Freistunden zum konzentrierten Arbeiten nutzen, an den zahlreichen PCs auch zur Internet-Recherche.

Doch nicht nur diese Infrastruktur, auch die Gestaltung wurde in den Reden lobend hervorgehoben. „Ein architektonisches Schmuckstück“, nannte Schulleiter Dr. Gerhard Weber das vom früheren „Mollaner“ Peter Keller aus dem Büro Schmucker entworfene Bauwerk.

Die Stadt hat in das Projekt nach Webers Angaben 630 000 Euro in-

vestiert, das Land gab 218 000 Euro hinzu. In diesem Zusammenhang dankte der Schulleiter namentlich dem Landtagsabgeordneten Klaus Dieter Reichardt: „Ohne ihn hätten wir den Landeszuschuss nicht so schnell erhalten und das Projekt nur schwerlich realisieren können.“

Gleichwohl hat die Schulgemeinde noch Wünsche. Sowohl der Schulleiter als auch der Vorsitzende des Elternbeirates, Hans-Jörg Tittlbach, unterstrichen die Notwendigkeit einer Bistros; dieses sei für den Ganztagesbetrieb eigentlich

Sponsoring: MVV unterstützt wieder Projekte

Lohn für gute Ideen

Was haben Vorbereitungskurse für Förderschüler, das Radioprojekt einer Kinderklinik oder die Grundausstattung für eine Zirkus-AG gemeinsam? Sie alle bekommen Geld von der MVV. Das Energie-Unternehmen unterstützt insgesamt 15 Projekte von Vereinen, Institutionen oder Organisationen aus der Stadt und der Metropolregion aus seinem Sponsoringfonds. Ihnen allen gemeinsam: Sie setzen sich nach Ansicht der MVV vorbildlich für die Förderung von Kindern und Jugendlichen ein. Jetzt startet nun wieder eine neue Ausschreibungsrunde, unter dem Motto „Stark für den Nachwuchs“ setzt das Unternehmen einmal mehr den Schwerpunkt auf Projekte, die Kindern und Jugendlichen zugute kommen. Diesmal fördert der Fonds mit maximal 5000 Euro statt wie bislang 2500 Euro. Bis zum 31. März kann man sich das Bewerbungsformular auf der Homepage www.mvv-life.de herunterladen. Seit 2005 hat die MVV bereits 270 Projekte mit insgesamt 600 000 Euro gefördert. *scho*

Duale Hochschule

Deutsch-Polnischer Studiengang startet

Premiere an der Dualen Hochschule (DH) Mannheim: Die Einrichtung bietet zum ersten Mal einen binationalen Studiengang an. Ab Herbst können Interessierte das Fach „International Business“ belegen. Die Duale Hochschule bietet den Studiengang zusammen mit der polnischen Kozminski University an. Eine Hälfte der Theoriephase absolvieren die Studenten in Mannheim, die andere in Warschau. Dazu kommen Praxisphasen in Unternehmen. Ziel des Studiengangs, der komplett auf Englisch gehalten wird, ist es laut der DH, die interkulturelle Kompetenz der Studenten zu verbessern. Informationen gibt es unter www.dhbwmannheim.de. *bro*

KALENDERBLATT

Vor 10 Jahren

Mannheim, Stuttgart, Ulm und Schwäbisch-Gmünd planen mit dem Land ein Modellprojekt zur besseren Integration von Ausländern. So sollen Fördergespräche und wohnortnahe Deutschkurse angeboten werden.

Vor 25 Jahren

Ein Wasserrohrbruch unter dem Asphaltbelag der Kurpfalzbrücke überflutet die Fahrbahn und legt den gesamten Straßen- und Schienenverkehr lahm. Die Feuerwehr rückt mit mehreren Pumpwagen an.

Vor 50 Jahren

Im Park des Städtischen Krankenhauses startet bei Schneetreiben ein Hubschrauber der 1. Luftwaffenrettungsstaffel Lechfeld. An Bord eine herzkränke Mannheimerin, die nach München zum berühmten Herzspezialisten Prof. Zenker gebracht wird.